

Musizieren und Heilen als Kunst

Bianka Kerres aus Kerpen-Brüggen singt auf ihrer neuen CD Lieder von Michel Legrand

VON ANJA MUSICK

Kerpen-Brüggen. Manchmal ist es ein Buch, das man als junger Mensch liest und das man immer wieder im Laufe des Lebens zur Hand nimmt. Das Gefühl, das man als Teenager hatte, stellt sich dann vielleicht wieder ein. Oder es ergeben sich neue Perspektiven. Für andere ist es ein Bild, ein Gedicht oder eine bestimmte Erinnerung.

Für Bianka Kerres ist dieser immer wiederkehrende emotionale Lebensankerpunkt eine Melodie: das musikalische Thema des Films „Summer of '42“, das von dem französischen Komponisten Michel Legrand geschrieben wurde. „Als junges Mädchen, ich war vielleicht 13 oder 14 Jahre alt, sah ich den Film, der mich sehr beein-

serie

LEUTE AN
RHEIN UND ERFT

druckte“, erinnert sich die Sängerin. Es gehe um die traurige Liebesgeschichte zwischen einem 15-jährigen Jungen und einer 32-jährigen Kriegswitwe. „Ich glaube, ich habe während des ganzen Films geweint.“

Das Lied begegnete ihr in einem Notenbuch während des Gesangstudiums wieder. Sie habe es sofort einstudiert. Die Liebe zu dem Werk des Komponisten Legrand erwachte erneut. Andere Filmmelodien wurden entdeckt: „The Windmills of Your Mind“ aus dem Film „The Thomas Crown Affair“, die Musik aus den Filmen „Les Demoiselles de Rochefort“ und „Les Parapluies de Cherbourg“ des Regisseurs Jacques Demy.

Jetzt hat sie unter dem Künstlernamen Phelia Fogg eine CD mit ansprechend arrangierten Titeln veröffentlicht: „Where's The Love – The Music of Michel Legrand“. Natürlich ist darauf auch das Leitthema des Filmes „Summer of '42“ zu hören. Ein Kreis hat sich geschlossen.

Bianka Kerres wohnt und arbeitet in Kerpen-Brüggen. Dort betreibt sie als Heilpraktikerin eine Praxis. Nach dem Studium des Jazzsings in Essen absolvierte Kerres, die in Nürnberg Abitur machte, eine Ausbildung zur Tierheilpraktikerin und später noch eine Ausbildung zur Heilpraktikerin für Menschen.

Die Musik, die Liebe zur Natur, zu den Tieren und das Interesse an Menschen – sie betätigt sich auf vielen Gebieten. Was ein geradli-



Bianka Kerres aus Kerpen-Brüggen hat unter ihrem Künstlernamen Phelia Fogg eine CD veröffentlicht.

BILDER: PRIVAT



Bianka Kerres hat viele Interessen. Sie arbeitet als Heilpraktikerin für Tiere und Menschen.

niger Bürokrat vielleicht als gebrochene Biografie verbuchen würde, ist eigentlich ein vollkommen stringenter Lebensweg. Das verbindende Moment ist die Kunst. „Musizieren ist eine Kunst.

Heilen ist auch eine Kunst“, sagt Kerres, die in Bergneustadt geboren wurde. Die Erkenntnisse über die Systeme des Lebens, die sie in den verschiedenen Sparten gewonnen habe, befruchteten und er-

gänzten einander auf vielfältige Weise.

Die Idee der Ganzheitlichkeit, die viele Menschen in Zeiten eines oftmals als sinnentleert empfundenen Spezialistentums vermissen, lebt und praktiziert Kerres ganz selbstverständlich. Sie musiziert, singt in verschiedenen Projekten, unterstützt singend etwa den Kölner Hilfsverein für erkrankte Kinder „wünschdirwas e.V.“, leitet Chöre, erteilt Gesangsunterricht, tritt bei diversen Veranstaltungen und Hochzeiten auf. Sie eröffnete den CHIO, ein großes Pferdesportturnier in Aachen, und sie sang vor vielen Tausend Menschen, darunter auch vor der Bundeskanzlerin, im Tempodrom in Berlin. Oft tritt sie mit ihrem Mann Hans Fü-

„Ich habe dabei gelernt, Menschen besser zu verstehen, sie anders zu betrachten. Ich bin toleranter geworden

Bianka Kerres

cker auf, der als Pianist und Arrangeur arbeitet und der auch an der neuen CD mitgewirkt hat.

Daneben behandelt sie Tiere und Menschen nach den Richtlinien der klassischen Homöopathie, bietet Osteopathie für Pferde an. Die Reiterei ist eine weitere, große Leidenschaft. Sie besitzt zwei Pferde, ist sogar schon mit ihrem Lusitano-Wallach namens Ulisses auf einer Pferdeshow aufgetreten und hat während der Reitvorführung das argentinische Lied „Alfonsina y el mar“ gesungen. Und sie veranstaltet Lehrgänge mit Gonçalo Carvalho, einem Olympiasieger im Dressurreiten aus Portugal.

Während Bianka Kerres lebhaft erzählt, erkennt man, wie sehr sie das liebt, was sie tut. Diese Liebe ist der Motor, der sie antreibt. Sie habe mittlerweile viele Patienten gesehen und für viele Menschen gesungen. „Ich habe dabei gelernt, Menschen besser zu verstehen, sie anders zu betrachten. Ich bin toleranter geworden“, sagt Kerres, deren warme, braune Augen ständig zu lächeln scheinen.

Die aktuelle CD, die seit dem Herbst überall erhältlich ist, kann als Zwischensumme aller bisheriger Erfahrungen gesehen werden. Denn sie sei als Künstlerin viel selbstsicherer geworden. Das sei ein langer Prozess gewesen, der wohl irgendwie mit dieser melancholischen Melodie in der Jugend begonnen habe.